



**Catherine Applegate**

## **Crenshaw**

**Einmal schwarzer Kater** ★★

**aus dem Amerikanischen von Brigitte Jakobeit  
Sauerländer 2016 · 224 Seiten · 11,99 · ab 10 · 978-3-  
7373-5427-1**

Seit bei Jacksons Vater Multiple Sklerose diagnostiziert wurde und auch seine Mutter ihren Job als Lehrerin verloren hat, läuft es bei der Familie nicht mehr rund. So kam es, dass sie schon einmal sie-

ben Wochen lang alle fünf im Mini-Van der Familie wohnen mussten – eigentlich sogar alle sechs! Denn neben Jacksons kleiner Schwester Robin und der Familienhündin Aretha gibt es da auch noch Crenshaw, Jacksons imaginären Freund. Aber Crenshaw ist ein bisschen anders als andere imaginäre Freunde, denn er hat nicht nur eine Vorliebe für lila Geleebohnen und Schaumbäder, sondern verspeist dazu auch noch mit Vorliebe Mäuse oder Frösche – denn Crenshaw ist ein riesengroßer schwarzer Kater! Damals war Crenshaw verschwunden, nachdem sich die Lage der Familie entspannt hatte und sie in ein kleines Häuschen im schönen Schwanenseedorf ziehen können. Doch jetzt sind die Geldprobleme wieder da und mit ihnen auch der freche Riesenkatze. Das Problem ist nur, dass Jackson so gar keine Lust mehr auf einen imaginären Freund hat – schließlich ist er inzwischen schon zehn Jahre alt, eigentlich ein Wissenschaftler und verlässt sich als solcher lieber auf Fakten als auf Fantasie. Doch als die Lage sich immer mehr zuspitzt, die Familie sich von immer mehr Mobiliar trennen muss und Jacksons Eltern trotzdem weiter so tun, als wäre alles in Ordnung, braucht er seinen Freund mehr denn je zuvor, um ihn zu zeigen, was im Leben wirklich zählt.

Schon als ich das Cover sah und den Klappentext gelesen hatte, freute ich mich ungemein auf das Buch. Ich bin sowieso ein Riesenkatzenfan, die Story klang wirklich schön und Crenshaw wirkte wie ein extrem unterhaltsamer Zeitgenosse. Dann kam jedoch leider recht schnell die Ernüchterung, denn auch wenn die Idee, Storykonzeption und Aussage des Buches wirklich schön sind, so mangelt es doch leider an einigen Stellen an der Umsetzung.

Zum einen bleibt die Figur des Crenshaw weit hinter ihrem Potenzial zurück, obwohl sie eigentlich als rundum sympathische und liebenswerte Figur angelegt ist. Nur an sehr wenigen Stellen bringt der Kater den Leser mal zum Schmunzeln oder Nachdenken. Weitaus



häufiger wirken seine Äußerungen aber eher gestelzt oder zusammenhanglos. Zum Teil mag das an der etwas holprigen Übersetzung liegen, zu einem größeren Teil aber vermutlich einfach daran, dass weder Crenshaw noch das ganze Buch sich so richtig entscheiden können, was sie eigentlich sein wollen.

Das führt mich zum weitaus größeren Problem des Romans: Es ist absolut nicht konsistent im Hinblick darauf, welches Zielpublikum es anspricht oder ansprechen soll. Manche Passagen sind ganz klar auf Kinder ausgerichtet, andere wiederum werden so erwachsen von Jackson, der „alten Seele“, erzählt, dass sie für Kinder kaum verständlich oder passend sind. Natürlich soll gezeigt werden, dass Jackson auf Grund der äußeren Umstände schon sehr reif und erwachsen für sein Alter sein muss, trotzdem wird diese Reife an manchen Stellen so übertrieben dargestellt, dass sie für das eigentliche Zielpublikum kaum noch Unterhaltung oder überhaupt Anknüpfungspunkte bietet. Besonders die distanzierte und wissenschaftliche Weise, in der Jackson über imaginäre Freunde referiert, macht das Thema für Kinder nicht nur unattraktiv, sondern vor allem auch sehr unverständlich. Zuletzt kommt noch hinzu, dass die Story leider etwas zu knapp ausfällt. Man hätte die Geschichte ruhig etwas mehr ausschmücken und anschaulicher gestalten können, um den Leser auch wirklich zu fesseln.

Trotz einiger Kritikpunkte bleiben dem Buch am Schluss aber eine sehr schöne Idee, eine flüssige Erzählweise und vor allem eine schöne optische Gestaltung. Hätte man die Story und Erzählweise in jeder Hinsicht etwas zielgruppengerechter gestaltet, so wäre Crenshaw ein wirklich schönes Kinderbuch geworden.